

Am Morgen

(Laudes)

Gallus,
wir alle tragen deinen Namen,
Sankt Galler,
Sankt Gallerin.
Heilige Galler.
Das klebt an uns,
sitzt uns im Nacken.
Oder ehrt es uns?
Heilig ist keine Tat,
sondern ein Geschenk.
Ob wir es wollen oder nicht..

Das Schiff los binden,
Segel setzen,
hineinrudern,
hineintreten
in einen neuen Tag,
einen neuen Raum,
eine neue Zeit.
In deinen Raum,
in deine Zeit.
Und mit Menschen,
die du beim Namen gerufen hast,
lange bevor wir sie heute ansprechen
werden.
Menschen,
dein Du.

Am Mittag

(Sext)

Dabei bist du Gallus
uns manchmal so fremd,
warst seit je ein Fremder.
Bist unbehaust durch die Welt gezogen,
unbequem,
kämpfst gegen die alten Götter,
wirfst ihre Statuen in den See
und wendest dich selbst gegen Kolumban,
den Vater von euch Wandermönchen.
Gallus,
Patron der Ungehorsamen,
ungehorsam zur rechten Zeit,
ein Aussteiger,
der einsteigen will
ins Wagnis der Einsamkeit.

Mittag,
Atempause,
Atem holen
Wie auf einer langen Wanderung.

Atem holen mit Gallus,
der am Rand der Steinach strauchelt,
sitzen bleibt,
sich einen Fisch angelt
und Rast hält.
Wie wärs,
wenn Du, Gallus,
jetzt neben mir sässest?

Zum Feierabend

(Vesper)

Erst in der Wildnis kommst du zur Ruhe,
zwischen Bären und Schlangen.
Weit ab von den Menschen
beginnst Du zu beten,
trittst du die längste Reise an,
die Reise nach innen.
Eine Reise durch Angst und Schrecken,
ein Kampf mit Ängsten und Dämonen.
Unrast bis zuletzt.
Der Tod ereilt dich in Arbon,
Doch dein Leichnam strebt zurück,
will heimkehren,
senkt sich in den Boden
und der noch namenlose Ort
erhält einen Namen,
deinen Namen.
In der Krypta ruht dein toter Leib,
ein Same,
der Erde gefunden hat,
Heimat.

Jeder Tag ist wie ein Samen,
senkt sich in die Erde,
geht vergessen
und doch keimt er auf,
ganz im Stillen der Erde,
im Boden der Vergangenheit keimt
die Gegenwart.
Tage leben,
Samen säen,
und warten auf das,
was spriessen wird.

Zur Nacht

(Komplet)

Du bleibst,
und deine Geschichte
bleibt.
Die Freundschaft mit dem Bär,
dem Wildtier, mit dem du das Brot teilst;
der Wilde,
der Kuschlige,
die Natur,
das Weibliche.
Dein Segen über unser Land,
väterlich,
mütterlich.
Segen
über die Luft, die wir atmen,
das Wasser, das wir trinken,
den Boden, den wir bebauen
und über die Menschen,
die andern zum Segen werden.

Hineinsinken
in die Nacht,
dankbar,
dass mein Leben eine Geschichte hat,
Konturen bekommt.
Manchmal ist es wie eine Komödie,
manchmal geht es dramatisch zu und
her
und zuweilen plätschern die Tage
wie in einer Seifenoper dahin.
Einmal spiele ich meine Rolle gut,
dann wieder mässig.
Vielleicht schaust du, Gallus mir zu?
Misch dich ruhig ein!
Und gib dem Drehbuch meines Lebens
einen guten Dreh.